



MCW Pfingstreise vom 03. bis 05. Juni 2006 Vogesen (F)

Zahlreich und leicht unterkühlt trafen wir uns bei nur leicht bewölktem Himmel am Samstag morgen früh um 06:50 Uhr beim Bad Bubendorf zu unserer alljährlichen Pfingstreise. (Kommentare über die Uhrzeit erspare ich euch ausnahmsweise – wer mich oder meine Berichte kennt, weiss wie ich darüber denke – bzw. um diese Uhrzeit eben noch nicht denke).

Zum erstenmal dabei waren Christian, Lilo (Reto) mit Maja und Denise, die frischverlobte Sozia vom altbekannten Philipp auf seiner Säublüemli-TDM. Das HighLight des morgens war jedoch die neue, hübsche von Gerry. Aber von ihr und ihren Zicken lesen wir später noch

Nach der alljährlichen Ansprache von Michi mit seinen ebenso alljährlichen Ermahnungen ging es ca. 07:30 Uhr dann endlich los.

Die erste Ettappe führte uns ein paar km über die teilweise sehr neblige Autobahn bis nach Mulhouse, wo wir einen ersten Halt einlegten, um uns für die ersten engeren Kurven dieser Reise neu zu büscheln. Und auch hier ein alljährliches Bild : es wurde entgegen Michis gerade erst aufgestellten Regeln sofort geraucht ! Da jedoch die Reifen noch nicht sehr warm werden konnten, rauchten hald erstmal nur die Fahrer einige andere habe ich dabei erwischt, wie sie Ihre kalten Hände (und teilweise Füsse) an ihren erhitzten Motoren zu wärmen suchten. (Weicheier !)

Kurz darauf gings über Thann weiter zum altbekannten Grand Ballon : Kaffeehalt ! Zum Glück für uns haben Michi/Roli beim rekognoszieren gleich genügend Plätze reserviert – so hatten wir wirklich Platz genug ! Sogar so viel, dass für jede(n) ein eigener Tisch frei war ! Spätestens zu diesem Zeitpunkt war uns der unverständige Blick des Wirtes verständlich, als wir um Reservation baten. Das Resultat des danach erstellten, obligaten Gruppenfoto (inkl. Gerry) seht ihr hier :



Der erste Tankstopp in Münster wurde durch einen Lichtdefekt unserer einzigen HighTech-Maschine (BMW) mit ihrer „sprichwörtlichen, deutschen Zuverlässigkeit“ künstlich verlängert. Was uns aufgrund der „sprichwörtlichen, deutschen Zuverlässigkeit“ der BMW-Technik etwas erstaunt ist, dass bereit am ersten Tag ein Defekt auftritt aber auch Ilios



rassige italienische Diva hatte am Sonntag Probleme mit ihrem Licht (hier erstaunt jedoch eher, dass es erst am zweiten Tag zu Problemen kam). Gerry's schöne, neue FZ1 Fazer fiel am Sonntag leider auch mit einigen grösseren und unerwarteten "Defekten" aus aber dazu (und zu Sonja's kleinen Duc) nochmals später

Weiter ging die flotte und ereignislose Fahrt bei gutem – teils sehr gutem – Wetter durch eine wunderschöne, elsässische Wald- und Wiesenlandschaft nach Ribeauville zum Mittagessen. Dies wäre normalerweise etwa die Zeit, um die Michi sonst das erste mal das Zeichen „umkehren/verfahren“ benötigt hätte. Aber dieses Jahr – Man(n) und Frau staune – kamen wir während der gesamten Hin- und Rückfahrt nicht einmal vom rechten Weg ab (zumindest nicht auf der Strasse – naja, ausser Gerry). Hier sei ein Dank an Michi's neues TomTomToy fällig. Also gut : einen Dank auch an Michi's sehr guter Vorbereitung, welche mich jedoch mehr als einen kleinen Geduldsfaden kostete.

Das Mittagessen war durchwegs sehr gut, das „Schwarze Rössli“ eine Empfehlung Wert. Laut Aussage von zwei dahergelaufenen Augenzeugen (Susie und Dani Mühlethaler) sei auch das dazugehörige Städtlein und die Süssigkeitenläden einen Besuch wert – was sie uns durch Bestechung mit wirklich feinen „eingeborenen-Guezzli“ zu beweisen versuchten.

Wieder auf die Motorräder und bei strahlendem Sonnenschein weiter durch die bereits erwähnt schöne Gegend ohne Probleme in Richtung Wasselonne zum Hotel „l'Etoile“, wo wir wegen einer Trauergesellschaft (sprich:Hochzeit) von hinten rein mussten. Die Pace auf der Hin- und Rückreise war angenehm vernünftig – für einige von uns vermutlich ZU vernünftig ... aber zum austoben war ja der Sonntag da. Profitieren davon konnten jedoch alle, da die vorderen nie lange warten mussten und die hinteren nicht zu sehr gestresst wurden. Aufgefallen ist das stetig hohe Tempo von Philipp – was entweder daher kommt, dass ihm die Liebe Flügel verleitet, oder aber, dass er nichts mehr zu verlieren hat.

Die ersten kühlen Biere waren wohl-verdient und –schmeckend. Das gemeinsame Essen im Aquarium de l'Etoile kam nicht bei allen gleich gut an und auch die Bedienung freute sich anscheinend nicht sonderlich über unseren Besuch.

Nach dem Essen gings ab zur hauseigenen kleinen Bar, wo wir alle (sogar Silvan und Sonja, die wir sonst um diese vorgerückte Stunde selten antreffen) auf die Geisterstunde warten mussten. Kaum schlug's zwölf Uhr Nachts, wurde es dann auch tatsächlich sehr gruselig !! Die Geister, die wir mit unserem nächtlichen okulten (Geburtstags)Gesang riefen, erschienen uns in Gestalt einer ~~schauerlichen alten Hexe~~ ähm mittelalterlichen blonden Märchen-Prinzessin names Susanne M. (Das Alter darf ich hier unter Folterandrohung nicht erwähnen). Da die holde aber etwas unleidige Barmaid unserer Prinzessin keine Verköstigung mehr zugestehen wollte, musste diese rauschende Feierlichkeit bald durch erholsamen Schlaf ersetzt werden.

Auch an dieser Pfingstreise mischten sich jedoch wieder dunkle, nachtaktive Gestalten unter die anständigen Adelsleute. Diese Gesellen rotteten sich zu einer Bande zusammen und zogen aus, um sich in den Gassen von Wasselonne nach feuchtföhlichen Spelunken umzusehen – die sie natürlich mit ihrem ausgeprägten Spürsinn auch sofort fanden. Leider wurde auch diese Spunte bereits um 01:30 Uhr geschlossen nach Aussage von Eingeborenen soll sich aber hinter 7 Bergen und 7 Tälern noch ein Gasthaus befinden, welches Leuten wie uns noch Getränke zapfen würde. An dieser Stelle tennte sich die Horde, und diejenigen mit restlichem Anstand gingen nun ihr Nachtlager suchen. Aber auch den anderen war der Weg irgendwann zu lange und auch sie kehrten ebenfalls ins Hotel zurück.



Als ich am Sonntag morgen zum Frühstück kam, waren viele wohl bereits in der gegenüberliegenden Kirche am beichten naja, oder eher sonstwo !

Wie jedes Jahr ist der Sonntag zur freien Verfügung. Michi nahm seinen Tourguide-Funktion ernst und fuhr mit (bzw. hinter) der Expressgruppe auf eine grössere Tour. Silvan und Sonja genossen die Zeit ohne Kinder und fuhren gemeinsam in den Sonnenaufgang ... (naja, tönt auf jeden Fall gut – auch wenns nicht so richtig stimmt). Philipp und Denise sah ich den ganzen Tag nicht – vermutlich kamen diese zwei gar nicht aus dem Bett oder ? Der McMühlethaler-Clan genoss meines Wissens die Gegend und vom Rest weiss ich eigentlich gar nicht, was sie so alles anstellten ...

Ich hingegen übernahm wie üblich wieder die Gruppe der Lahmen und der Blinden bzw. der Alten und der Chopper (Gerry und Christian). Nachdem wir die 125er-Klasse am TV geschaut haben, haben wir beschlossen, doch noch ein wenig frische Luft zu schnappen und eine kleine Tour nach Saverne zum Mittagessen zu machen. Gerry schlief schon während des Rennens zeitweise ein und wollte sich nach der Rückkehr noch eine Runde hinlegen ... hingelegt hat er sich dann aber doch schon früher ...

Die Fahrt nach Saverne unterbrachen wir kurz um über einen Flohmarkt zu schlendern – was sich aber nicht wirklich gelohnt hat. Im schönen Städtchen Saverne gabs dann einen kleinen Imbiss. Bei wirklich schönem Wetter, aber etwas nervigem Verkehr, gings dann zurück nach Wasselonne. Tja, so war es zumindest geplant

Zwischen Dabo und Obersteigen fuhren wir auf zwei französische Kollegen auf – ich liess mich dann vom vorderen motivieren, etwas zügiger zu fahren, weshalb ich die nachfolgende Szene nur aus hörensagen wiedergeben kann.

Der langsame französische Töfffahrer überholte ein noch langsames Auto auf einer langen Geraden – Christian und auch Gerry sahen, dass die Strecke lang genug war, ebenfalls zu überholen. Kurz vor der Kurve bekam der Franzfrosch Brems Spuren in der Unterhose und verzögerte übermässig und unnötig stark – Christian konnte auch noch bremsen, Gerry wurde etwas zu sehr überrascht und ging voll in die Eisen – was sich bei seiner FZ1 mit ihrer R1-Bremse entsprechend auswirkte. Das Vorderrad blockierte, kam in eine in den Vogesen öfters anzutreffende Fahrbahnunebenheit und flog darauf hin ab....

Als ich am Fusse des Passes die französische Schnecke ohne meine Kumpels ankommen sah, dachte ich erst, dass einer seine Blase entleeren musste ... auf jedenfall fuhr ich aber trotzdem zurück um zu sehen was los ist ... als mir die entgegenkommenden Fahrer jedoch das „langsam fahren“ Zeichen machten, ahnte ich schlimmes

Oben angekommen, sah ich, dass sich Gerry seiner Müdigkeit hingab und sich bloss kurz hingelegt hat nein, Spass beiseite : Es ist überhaupt kein sehr schönes Gefühl, einen Kollegen unbeweglich und mit dem Gesicht nach unten auf der Strasse liegen zu sehen ! Als ich dann aber mit weichen Knien und einem Kloss im Hals niederkniete und Gerry reden hörte, konnte ich bereit wieder etwas aufatmen ... solange es noch vor sich hin labert, kann es nicht so schlimm sein. Als er dann erwähnte, seine Arme und Beine noch zu spüren, war ich schon fast wieder überzeugt, dass er sich lediglich ausruhen wollte.

Der Rest ist eigentlich schneller erzählt als erlebt : Krankenwagen, Polizei, Spital



Einen ganz herzlichen Dank nochmals an die französischen Helfer, die genau wussten, wen man informieren musste und für uns auch den Verkehr regelten.

Im Spital wurde unser Flugschüler dann aufwändig geröntgt, untersucht und ein Ultraschall gemacht – das Wichtigste zuerst : Gerry ist nicht schwanger !

Glücklicherweise ist „lediglich“ ein Schulterblatt und ein paar Rippen gebrochen – das ist alles heilbar ! Der grösste Aufwand hatten wir dann, Gerry zu überzeugen, eine Nacht im Hotel mit den Herren und Damen mit den weissen Kitteln zu verbringen – wens nach ihm gegangen wäre, hätte sich Susie sofort einen Dachträger für ihren TT besorgen und ihn abholen kommen müssen !

Als wir dann endlich zurück in unserem Hotel waren, gabs bereits nichts mehr zu Essen – na Bravo ! Zumindest ein kühles Blondes gabs noch, während wir der restlichen Truppe Bericht erstatteten. Gleich nebenan fanden wir aber noch eine Pizzeria, welche die Küche nochmals kurz für uns aufmachte.

Glaubt mir : ich war froh, an diesem Tag ins Bett zu kommen !

Auch am Montag hatten wir nochmals eine kleine Tragödie zu verkraften bzw ein Geburtstagskind zu beklagen dieser hatte seinen Auftritt monatelang im voraus perfekt geplant und kam genau im richtigen Zeitpunkt in den Frühstückssaal : Michi begann mit seiner Lobeshymne, alle waren anwesend und das Feuerwerk wurde auch gerade erst gezündet. Das Feuerwerk mit seiner musikalischer Geburtstagslieduntermalung sorgte sogar dafür, dass er seine müden Äuglein leicht öffnete. Ach ja zu beklagen war heute Roli A. (etwas über 30).

Auf der Heimfahrt hatten wir anfangs kurz etwas Regen, welcher aber lediglich etwa zwei Stunden dauerte – danach war das Wetter zwar durchwegs leicht bewölkt, aber grundsätzlich gut. Auch am Montag waren wir wieder durch sehr schöne Landschaften und ohne besonderen Vorkommnisse unterwegs.

Mittagessen war in Ste.Marie-aux-Mines. Hier wurde unsere Meinung über die Servicequalität im Elsass lügen gestraft : Das Essen war gut, die Bedienung freundlich und es gab sehr grosszügigen Nachschlag. Der Dessert von Sonja kam ihr jedoch wohl etwas säuerlich vor ihre kleine blaue Mauritius hat sich während des Essens anscheinend kurz hingelegt, sich den Spiegel abgebrochen und sich die Scheinwerferverkleidung angeknackst. Da sie dieses Kunststückchen unseres Wissens nicht von alleine kann, müssen wir leider davon ausgehen, dass da jemand nachgeholfen hat – was uns alle etwas sauer machte.

Die weitere Heimfahrt durch die Hügellandschaft der Vogesen bis auf die Autobahn verläuft weitgehend problemlos. In der Gegend um Münster hatten wir zwar ziemlich viel Verkehr – aber ansonsten verlief alles nach Plan.

Auf der Autobahn ist meiner Fazer dann plötzlich das Oel-Lämpchen aufgeleuchtet und mit meinem angeborenen, umfangreichen technischen Talent und meinen fundierten mechanischen Kenntnissen, wusste ich natürlich sofort die optimalste Lösung für dieses sehr komplexe Problem und setzte diese dann auch unverzüglich und mit höchster Effizienz in die Tat um : ich fragte Silvan um Rat !

Silvan hat mich dann aber etwas beruhigt und gemein, ich würde schon noch nach Hause kommen.



Durch diese Verzögerung hatten wir jedoch das Feld aus den Augen verloren und mussten uns selbst durch den dichten Strassenschwungeln kämpfen. An der nächsten Ausfahrt wartete Sonja, welche sich mit ihrem Mutterinstinkt vermutlich sorgte, dass Silvan nicht mehr alleine nach Hause findet. Nein, im Ernst : Auch bei der Heimfahrt gilt die Regelung, dass bei jeder Abweigung jede(r) auf seinen Hintermann(frau) achten muss ! Schande über alle, die sich wiederum nicht daran gehalten haben. So fuhren wir bald unseren eigenen Weg und kamen noch vor allen anderen im Talhaus an. Und man lese und staune : dieses Jahr konnten wir sogar geschlossen zum Löwen in Waldenburg fahren ! Michi machte wohl gedanklich ein grosses Kreuz an die Himmelsdecke !

Bei feinem Essen, einem kühlen Bier und spendiertem Dessert erhielten wir dann auch die frohe Nachricht, dass Gerry ohne Probleme Zuhause angekommen ist.

Wir wünschen ihm alle eine gute Genesung !